GOTTESDIENST AM 27.und 28.3. PALMARUM

Spiel- Gruss
Palmsonntag : Tag des Einzugs Jesu nach Jerusalem.
Es ist der Beginn der Passahwoche- viel Volk unterwegs, pilgernd zum Heiligtum in aufgeheizter Stimmung , zum großen Fest.
Soldaten wachen, Lauscher überall. Die Spannung zum Zerreißen.
Passah meint Aufbruch aus dem Sklavenhaus : Erinnerung an die Zukunft
Hass auf die Unterdrücker flammt auf, heiße Hoffnung, es möge endlich anders werden.
Daß einer komme und streite für Israel , wie es der Prophet Sacharía verkündet hatte :
„ du ,Tocher Zion, freue dich sehr, du, Tochter Jerusalem, jauchze!
Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer,
arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin“ Sacharía 9,9

Streitbar sangen sie, Gewalt provozierend:

LIED: (13) TOCHTER ZION, FREUE DICH,/ JAUCHZE LAUT, JERUSALEM
Sieh, dein König kommt zu dir,/ ja, er kommt der Friedefürst…
Hosianna, Davids Sohn,/ sei gesegnet Deinem Volk.
Gründe nun dein ewig Reich,/ Hosianna in der Höh….
Hosianna, Davids Sohn,/ sei gegrüßet, König Mild!
Ewig steht dein Friedensthron,/ du, des ewigen Vaters Kind.

….heiß und gläubig haben sie gebetet, so zuversichtlich entschlossen
wie viel später die Armen in den Bauernkriegen und so viele, die heute ausgegrenzt sind

PSALM 22 RÜHMT DEN NAMEN, EHRT IHN, IHR ALLE VOM HAUSE ISRAEL.
Denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen
und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und als er zu ihm schrie, hörte er’s.
Dich will ich Preisen in der Gemeinde.Ich will mein Gelübde erfüllen vor denen,
die ihn fürchten: Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden.Euer Herz soll ewiglich leben.
Es werden Gottes gedenken und sich bekehren aller Welt Enden. Denn Sein ist das Reich.

LIED(179): ALLEIN GOTT IN DER HÖH SEI EHR UND DANK FÜR SEINE GNADE
Darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade./Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

Sein ist das Reich, sein die Erde: sie ist kein Schlachtfeld und nicht geschaffen für das Tohuwabohu.

EVANGELIUM Mk 11,1-9
Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Bethanien an den Ölberg, sandte Jesus zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Sobald ihr hineinkommt, werdet ihr ein Eselsfüllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat; bindet es los und führt es her!
Und wenn jemand euch fragt: warum tut ihr das? So sprecht: der Herr bedarf seiner, und er sendet es alsbald wieder her

Sie gingen hin und fanden das Füllen angebunden an einer Pforte draußen am Weg
und banden's los. Einige, die dort standen, fragten: Was macht ihr da, daß ihr das Füllen losbindet ?
Sie sagten ihnen, wie Jesus ihnen geboten hatte, und die ließen' s zu.
Und sie führten das Füllen zu Jesus und legten ihre Kleider drauf, und er setzte sich drauf.
Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere aber grüne Zweige, die sie auf den Feldern abgehauen hatten. Und die vorangingen und die nachfolgten schrien :
Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

LIED : Hosianna, Davids Sohn,/ sei gesegnet Deinem Volk.
Gründe nun dein ewig Reich,/ Hosianna in der Höh….

GLAUBENSBEKENNTNIS (Text : Kurt Marti)
Ich glaube an Gott, der Liebe ist, den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Ich glaube an Jesus, Sein menschgewordenes Wort,
den Messias der Bedrängten und Unterdrückten .
Der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen,
ausgeliefert wie wir der Vernichtung des Todes, aber am dritten Tag auferstanden ist,
um weiterzuwirken für unsere Befreiung , bis daß Gott alles in allem sein wird.
Ich glaube an den Heiligen Geist, der uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht,
zu Brüdern und Schwestern derer, die für Gerechtigkeit kämpfen und leiden.
Ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an die Vergebung der Sünden,
an den Frieden auf Erden, für den zu arbeiten Sinn hat,
und an eine Erfüllung des Lebens über unser Leben hinaus AMEN

GEDANKEN ZUM TEXT

Wir verstehen nun, warum Markus berichtet, daß Jesus seine Jünger nach dem Esel,
dem Füllen der Eselin schickte. Kein Zufall, sondern Zitat.
Er bekannte so Jesus als den erwarteten Messias – gegen allen Augenschein, gegen das Scheitern.
Jesus war ja als Markus das schrieb unerkannt, unverstanden- am Kreuz gestorben .
Blinde hatte er geheilt, aber Realitätsblinde warfen ihm Knüppel zwischen die Beine.
(Davon hören wir noch)
Die Jünger hatte er anders sehen gelehrt – die Perspektive von unten sollten sie einnehmen,
dem Leben zu dienen, nicht der Macht. Sie schlossen aber unterm Kreuz die Augen wieder
vor Angst und Entsetzen – die Ohnmacht war ihnen unerträglich.
Der Friedefürst war nur ein Schatten. Und in Jerusalem rauchten die Trümmer .
Wer das Grauen des Krieges überlebt hatte, hatte keinen Grund mehr sich zu freuen;
sah kein Licht, keinen Ausweg.
Trotz alledem, wegen all dem, gegen all das schrieb Markus sein Evangelium und
buchstabierte das Alte neu auf Hoffnung hin und legte die Erinnerungen Israels und Jesu
übereinander, um sie in Deckung zu bringen.

Israelhoffnung kann man das nennen: dass endlich d o c h und trotz allem verstanden und
angenommen wird, was der Welt guttut, was sie heilt; dazu gehört auch das Wagnis ,
aus Fehlern zu lernen, auch die eigenen Fehler und deren Ursachen zu erkennen,
und Wege zu suchen, Heim-Wege zum Sinai : Lebensmittel.

Fast zweitausend Jahre später - nach Auschwitz - beschrieb Rose Ausländer dieselbe Hoffnung in noch größerer Zerrissenheit:

„**Das erinnerte Heim/ im Vergangenen.**
Dein gebrochenes Jetzt/ hinkt/ in die Hoffnung./
Vielleicht wieder/ ein menschlicher bewohnbarer / Raum“. Rose Ausländer

Jesu Anspruch war genau das: , Frieden zu stiften, die Messiashoffnung auf den ‚menschlicher bewohnbaren Raum' zu verwirklichen, von dem Sacharía geredet hatte: Schalom, echte Lebensfreude. Menschsein wie Gott will: notwendig geschwisterlich , notwendig auf Gegenseitigkeit, notwendig miteinander, solidarisch, wach.
Markus hält diesen Anspruch aufrecht, auch unter dem Kreuz.
Sein ‚gebrochenes Jetzt hinkt in die Hoffnung'.

Was hatte das Jetzt damals zerbrechen lassen, die Vergegenwärtigung des Heilsamen?

-Rom vor allem, die Welt-Macht.
-Aber auch diejenige jüdische Oberschicht, die sich mit Rom arrangiert hatte zum eigenen Vorteil oder aus falscher Rücksicht, oder aus Furcht vor Verschärfung der gespannten Lage.
-Priester, die Prophetenworte und die Gebote für falsch-fromme Abhängigkeiten, zum Bangemachen der Unwissenden und für den eigenen Vorteil mißbrauchten.
-Dann auch diejenigen Widerstandskämpfer, Zeloten, die mit Gewalt die römische Macht provozierten, weil sie glaubte, einen Krieg gegen Rom gewinnen zu können. Sie hatten den Tempel als Waffenarsenal mißbraucht .
Sie waren wie Glaubenskrieger immer sind: vollkommen rücksichtslos und zerstörerisch.
-Sie hatten falsche Messiashoffnungen geweckt auf einen mächtigen Feldherrn wie König David, dem das Volk blind nachlief und zujubelte: Wunderwaffenlüge glaubend , die fesselt und nie befreit. (Sogar einige Jünger hatten sich ja vorgestellt, daß ihr Meister mächtig würde und Sieger sein.)

Das war die Gemengelage als Jesus in Jerusalem einzog auf dem jungen Esel:
Provokation der Gewaltlosigkeit. Bild des bedürftigen Israel.
Vor und hinter ihm lauter Menschen, die ihn nicht verstehen konnten oder wollten:
Das Hosianna und die Mäntel auf den Weg gebreitet galten einem Sieger,
nicht dem Ohnmächtigen, der das Leid der Armen teilte.
Und die Zweige, die da ausgestreut wurden, stehen vielleicht gar nicht für Palmen der Hochachtung, sondern für Stöcker, die die Zeloten als Stolperfallen warfen, um Jesus auf seinem so ganz anderen Weg zu behindern. Er sollte sie nicht weiter stören, wie er es immer getan hatte. Er sollte nicht verstanden werden. schreibt der Theologe Andreas Bedenbender, in seinem Markus- Buch, ‚Frohe Botschaft am Abgrund': Jesus scheiterte an der Tempelfrömmigkeit und an dem Messiasglauben der Massen, dem Nicht-Sehen-Können.

Jesu Weg dort in der Bedrängnis muß sehr einsam gewesen sein.
Auch sein Wunsch, daß jemand versteht und mit ihm wacht, blieb unerfüllt.
Aufwachen, Aufstehen, Verstehen und Lernen aus diesem Scheitern, aus dieser Zerstörung, die bis heute kein Ende hat, bleibt das Gebot der Stunde.
Jesu Wunsch, daß Blinde sehen, Taube hören, erfüllte sich so. Amen

LIED(11) DEIN ZION STREUT DIR PALMEN UND GRÜNE ZWEIGE HIN
Und ich will dir in Psalmen/ ermuntern meinen Sinn./
Mein Herze soll dir grünen/ in stetem Lob und Preis/
und deinem Namen dienen,/ so gut es kann und weiß.

ABENDMAHL
VATERUNSER
SEGEN

Foto: Michael Tovar